Protokoll der Arbeitsgruppe „Daseinsvorsorge“
am 10. November 2016 um 19.00 Uhr
im Sitzungsraum des DRK Kreisverbands Schleswig

Anwesende:
Hans-Werner Berlau (Vorsitzender AktivRegion Schlei-Ostsee), Kai Schmidt (DRK Kreisverband Sl-Fl), Kristina Hofmann (Kreis Schleswig-Flensburg), Friedrich Bennetreu und Regina Burgwitz (Gemeinde Süderbrarup), Dr. Julia Pfannkuch (Stadt Schleswig), Maren Korban (Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Sl-Fl, bis TOP 3), Heiko Traulsen (Stadt Kappeln), Cornelia Plewa (Planungsgruppe Plewa), Svenja Linscheid und Angela Gundlach (Geschäftsstelle LAG)

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Bericht der Geschäftsstelle
   a. Aus den Gremien und Netzwerken der AktivRegion
   b. Informationen zum aktuellen Stand laufender Projekte (Rast- und Begegnungsplatz Borgwedel, Bike and Ride Rieseby, Ortsentwicklung Fleckeby)
   c. Projektgespräche: Sportentwicklungsplanung Geltinger Bucht, Kreissportverband
   d. Weiterentwicklung der Projektförderung aus der GAK zur Ortskernentwicklung und neue Fördertatbestände
3. Aktueller Sachstand zur kleinteiligen Bevölkerungsprognose für den Kreis Schleswig-Flensburg, Stand der Diskussion um Kooperationsräume
   BE: Kristina Hofmann, Kreis Sl-Fl, Naturschutz und Regionalentwicklung
4. Vorstellung von Projektideen:
   a. Pflege und Mobilität
   b. Weitere Projektideen
5. Verschiedenes

Zu TOP 1 Begrüßung

Mit einem Dank an den Hausherrn für die Bereitstellung der Sitzungsmöglichkeit begrüßt Herr Berlau als Vorsitzender der AktivRegion Schlei-Ostsee die anwesenden Teilnehmer.

Zu TOP 2 Bericht der Geschäftsstelle

Frau Linscheid berichtet:

a. Aus den Gremien und Netzwerken der AktivRegion:

Projektentscheidungen des Vorstandes am 24.05.2016 und 06.10.2016:

- Möblierung der Region Schlei-Ostsee mit Netzauslegern: Derzeit erfolgt Einholung der naturschutzrechtlichen Genehmigungen
- MBS zur Weiterentwicklung der Idstedt-Gedächtnishalle: Büro durch Arbeitsgruppe ausgewählt
- Marketingmaßnahmen Schlei-Akademie für bildende Künste: Zuwendungsantrag Aktion Mensch ist beantragt
- Modernisierung Bike&Ride Anlage Rieseby
- Neue Ausstellung in der integrierten Station Geltinger Birk
- Einrichtung einer Permakultur-Akademie auf dem Schulbauernhof Helle: Beschluss erfolgte im Umlaufverfahren
- MBS für ein ev. Familienhaus Hornbrunnen im Sozialraum Schleswig-Süd
- Kooperationsprojekt „Jugend gestaltet nachhaltige Zukunft“ als Reallabor für Bürgerbeteiligung u. Nachhaltigkeitshandeln

Darüber hinaus:

- Einrichtung Projektgruppe „Volkskundliche Sammlungen“: 2 Sitzungen und 2 Projektentwicklungsgespräche mit Unewatt sowie Leitung Kulturstiftung
- Ländlicher Lern- und Bildungscampus in Süderbrarup, Zuschuss 2 Mio. €
- Ausbau ländliche Wege in Barkelsby und Waabs (läuft außerhalb der AktivRegionen)
- Orts(Kern)Entwicklung: Fleckeby bleibt kernig (GAK-Mittel), Zuschuss 15.000 € (75%ige Förderung); Stand: Bestandsaufnahme im November fertig, gemeinsame Bewertung nächste Woche, Diskussion der nächsten Schritte: Handlungsfelder und Beteiligung
- Wettbewerbsaufruf vom 11.08.2016 bis zum 31.10.2016 zur Förderung investiver touristischer Maßnahmen aus dem EFRE zur Inwertsetzung des Natur- u. Kulturerbes
- Projektanträge für Leitprojekte (z.B. Basisdienstleistungen) erfolgen künftig nur zum 01.04. d.J.
- Pool zu den Leitprojekten „Touristische Infrastruktur“ sind noch unterzeichnet, derzeit erfolgen Gespräche, ob der II. Bauabschnitt Wallroth-Haus der Jugendstätte Scheersberg und Ausbau des Internats des Berufsbildungszentrums Schleswig als Leitprojekte angemeldet werden können.

a. Informationen zum aktuellen Stand laufender Projekte:

- Rast- u. Begegnungsplatz Borgwedel➔ Umbau des Brunnengrundstücks in zentraler Lage mit Möblierung u. Beschilderung gem. Gestaltungshandbuch Danewerk, Halbzeit in der Umsetzung, Gesamtkosten 80.100 €, Zuschuss 44.055 €
- Bike and Ride Anlage Rieseby➔ Beschluss im Vorstand am 24.05.2016, mit dem Zuschuss über Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz wird Mitte Dezember gerechnet, Umsetzung in 2017
- Weitere Projekte➔
  Strandreinigungsgerät angeschafft u. abgerechnet
  MBS Konversion Flintholm, Waabs läuft
  Willkommensschilder, Herausforderung der Genehmigung

Zielerreichung:

- Qualitative Orts- u. Stadtentwicklung: 2 von 14 Projekten (14,29%)
- Gemeinsam den demografischen Wandel gestalten / Regionale Allianzen bilden: 0 von 11 Projekten

Die vom Regionalmanagement mit entwickelten Projekte, die dann über andere Programme bzw. andere Mittel (z. B. GAK) gefördert wurden, dürfen als Ziel in der Zielerreichung des Landes nicht berücksichtigt werden.

b. Projektgespräche:

Projektgespräch Sportstättenentwicklungsplanung: Das Projekt ist eine Initiative des MTV Gelting: geringe Auslastung der Außenanlagen, schlechter Zustand der Anlagen, und knappe Mittel sind der Anlass, die Sportstätten näher zu betrachten; Ziel ist ein amtsweiter Sportstättenentwicklungsplan unter Berücksichtigung sich ändernder Interessen von Jung und Alt Es sollen eine Steigerung in der Nutzung und eine bessere saisonale Auslastung erreicht werden. Die Sportstätten im Amt sollen wirtschaftlich tragfähig um- und ausgebaut werden. Ein erstes Gespräch mit den Sportvereinen fand am 09.11.2016 statt.

Frau Dr. Pfannkuch weist darauf hin, dass es in der Stadt Schleswig bereits Gedanken zur Sportstättenentwicklungsplanung gab, die Initiative ging hierbei nicht von den Vereinen aus. Die Frage, ob eine Umsetzung auf Stadt / Umland möglich ist, wird bejaht. Bezogen auf die Akzeptanz wird die Durchführung auf Amtsebene vermutlich eher begrüßt.

Projektgespräch Kreissportverband: Der Verband unterstützt die Geltinger Initiative gern und wünscht sich mehr Aktivitäten auf Kreisebene…

Zusätzlich möchte der Kreissportverband ein Projekt über die Qualifizierung des Ehrenamts aufgreifen. Zum Zeitpunkt der Erarbeitung der IES hatte das DRK ein Starterprojekt konzipiert, dies dann jedoch ohne Fördermittel umgesetzt.

Herr Schmidt ergänzt, dass die vom DRK angebotenen internen Kurse zur Qualifizierung des Ehrenamtes mit 25-30 Teilnehmern pro Kurs sehr gut ausgelastet sind und der Bedarf nach wie vor hoch ist.

Die Projektidee wird demnächst im Vorstand des Kreissportverbandes diskutiert. Eine Umsetzung kann ggf. zusammen mit dem Nachbarkreis Rendsburg-Eckernförde erfolgen.

c. Weiterentwicklung der Projektförderung aus der GAK zur Ortskernentwicklung (OEK) und neue Fördertatbestände

In SH werden die Mittel der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur- und Küstenschutz (GAK) – die „traditionellen“ Mittel für die Dorfentwicklung – wieder stärker genutzt. Sie werden über das Land verteilt. Gefördert werden Pläne und Vorhaben für die dörfliche Entwicklung. Der Rahmenplan des Bundes geht von 2016 bis 2019. Die Mittel werden jährlich zur Verfügung gestellt. Bei diesen Mitteln sind neben Orten (mit weniger als 10.000 EW) auch private Vorhabenträger antragsberechtigt. Aus der Präsentation des Landes:

Förderquote

Der maximale Fördersatz beträgt für die Umsetzung von DE-Vorhaben i.R. von Orts(Kern)Entwicklungskonzepten

- bei Gemeinden und Gemeindeverbänden **65%** und
- bei natürlichen Personen und juristischen Personen des privaten Rechts **35%** der förderfähigen Kosten.
- Bei Umsetzung einer Integrierten Entwicklungsstrategie (IES) der AktivRegionen kann der Fördersatz jeweils um bis zu **10%** erhöht werden.

Neu ist: Maximal 450.000 EUR Zuschuss, Bagatellgrenze 7.500 EUR für alle Antragsteller.

Die Projektauswahlkriterien für den kommenden „Call“ (28.04.2017) wurden überarbeitet. Die Änderungen sind in **rot** gekennzeichnet.

1. Pflichtkriterium: Es muss ein Orts(Kern)Entwicklungskonzept vorliegen.

Mindestanforderungen an das Orts(Kern)Entwicklungskonzept
A. Die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Gemeinde/den Ort/ den Kooperationsraum wurden untersucht
B. Innenentwicklungspotenziale wurden erhoben oder das Konzept beinhaltet andere Ansätze zur Verminderung der Flächeninanspruchnahme
C. Das Konzept wurde unter Einbindung der thematisch relevanten Akteure und der Bevölkerung erstellt

Wann werden Orts(Kern)Entwicklungskonzepte anerkannt?

Auch vorhandene Orts(Kern)Entwicklungskonzepte können anerkannt werden, wenn sie
a) Nicht älter als 5 Jahre sind und
b) Die auf der vorigen Folie genannten Pflichtkriterien bzw. Mindestanforderungen erfüllen.

Auch gemeindeübergreifende Angebote können anerkannt werden. Sie müssen dann

a) Die Ortskernentwicklung der beteiligten Orte beinhalten.
b) Die auf der vorigen Folie genannten Pflichtkriterien bzw. Mindestanforderungen erfüllen.

Hinweis ➔ Das Land guckt auf die Ortskerne!

Die Qualitätskriterien für die Projektauswahl wurden neu gewichtet:

Wichtigstes Kriterium: Das Projekt muss ein Schlüsselprojekt zur Ortskernentwicklung sein. Die ist sowohl funktional als auch städtebaulich zu sehen und muss im OEK begründet sein. Die Gewichtung wurde von 3 auf 5 Punkte heraufgesetzt.

Der Ressourcenschutz bleibt bei 3 Punkten. Diese können neu alternativ durch die Umnutzung dörflicher Bausubstanz oder durch Flächenrevitalisierung erreicht werden.

Neu eingeführt wurde ein Projektbündel privater Vorhaben zur Ortskerngestaltung mit 3 Punkten. Ausgestaltung noch nicht erprobt. Wohl aber ähnlich wie die Zusammenstellung der Privatmaßnahmen in Dorfentwicklungsplänen.

Die gemeindeübergreifende Bedeutung von Projekten wird mit 3 Punkten (statt vorher 2) gewichtet, wenn diese in interkommunalen Ortskernentwicklungskonzepten dargelegt ist.

Die Neuschaffung und Sicherung von Versorgungs- und Dienstleistungsangeboten erhält nach wie vor 3 Punkte, die Schaffung von Arbeitsplätzen 2 Punkte.

Die Angebote für Flüchtlinge/Migranten erhält 1 Punkt, sofern die Angebote dauerhaft sind.
Die Dauerhaftigkeit der Einbindung war bereits vorab mit 1 Punkt bewertet worden.

Neu hinzugekommen ist ein möglicher Punkt für inklusive Ansätze oder wenn das Vorhaben Elemente zur gleichberechtigten Teilhabe enthält.

Man erwartet eine plausible Erläuterung in der Projektbeschreibung. Es erfolgt eine Priorisierung nach Umsetzungsreife und damit auch der Kassenwirksamkeit. Zusätzlich muss der Nachweis der wirtschaftlichen Tragfähigkeit erbracht werden.

Die zusammengefaste Tabelle des Landes sieht wie folgt aus:

Entwurf Qualitätskriterien 2017 (rot: Änderungen zu 2016)

2. Qualitätskriterien 2017 (Entwurf)	Gewichtung (trifft zu / trifft nicht zu)
a) Schlüsselprojekt zur Ortskernentwicklung (Begründung über Orts(Kern)Entwicklungskonzept)	+++++
b) Ressourcenschutz durch Nutzung/ Umnutzung dörflicher Bausubstanz oder Ressourcenschutz durch Flächenrevitalisierung (inkl. Abriss)	+++
c) Projektbündel privater Vorhaben zur Ortskerngestaltung	+++
d) Projekt hat gemeindeübergreifende Bedeutung in interkommunalem Orts(Kern)Entwicklungskonzept	++
e) Neuschaffung / Sicherung von Versorgungs- / Dienstleistungsangeboten	+++
f) Schaffung von Arbeitsplätzen	++
g) Integration von Flüchtlingen/Migranten (dauerhafte Angebote)	+
h) Inklusive Ansätze/Elemente d. Vorhabens zur gleichberechtigten Teilhabe	+
i) Dauerhafte Einbindung ehrenamtlichen Engagements	+
Begründung Kriterien e)-i) über plausible Erläuterung in Projektbeschreibung	
Gesamtpunkte (max. 22 Punkte)	

Frau Linscheid weist darauf hin, dass Orts(Kern)Entwicklungskonzepte laufend beantragt werden können.

Daneben wurde ein nächster Wettbewerb angekündigt:

Die Rahmenbedingungen werden im AktivRegion Beirat am 22.11.2016 abgestimmt. Durch eine Änderung des GAK-Gesetzes mit neuen Fördertatbeständen entsteht eine neue Maßnahme mit einmaligen Mitteln für 2017. Unten aufgeführt die bisher bekannten Rahmenbedingungen:

- Neuer Fördertatbestand in 4.0 (Dorfentwicklung) „Umnutzung dörflicher Bausubstanz“
- Neue Maßnahme: 9.0 Einrichtungen für lokale Basisdienstleistungen
- Förderfähig: Kauf, Errichtung u. Umbau von Gebäuden, Innenausbau, Grundstückserwerb (bis 10% der ff. Gesamtausgaben)
- Der Bedarf für die Bereitstellung des betreffenden Gutes oder der Dienstleistung der Grundversorgung ist unter Berücksichtigung gleichartiger, bereits bestehender Einrichtungen in Ortsnähe festzustellen. „Grundversorgung ist die Deckung der Bedürfnisse der Bevölkerung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen bis wöchentlichen sowie des unregelmäßigen aber unter Umständen dringlich vor Ort zu erbringenden oder lebensnotwendigen Bedarfs.“ (mail von Jürgen Blucha am 18.10.2016).
- (Machbarkeitsstudie)
- Vorstellbar: Senioreneinrichtungen, Einrichtungen zu den Themen Gesundheit, Inklusion, Demenz im Zusammenhang mit Ortskernentwicklung
- Einmalig in 2017 GAK Mittel in Höhe von voraussichtlich 1,5 Mio. €
- Die Umsetzung erfolgt außerhalb vom GAK Verfahren „Dorf(kern)entwicklung“
- Projektauswahl im Januar 2017
- **Zuwendungsvoraussetzung: Projekt muss bewilligungsreif eingereicht werden, da der komplette Mittelabruf in 2017 erfolgen muss**
- Zuwendungsempfänger können sein: Gemeinden, Gemeindeverbände, gemeinnützige juristische Personen, natürliche Personen, Personengesellschaften, weitere juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts
- Zuschussquote: 35% (Privat)/ 65% (Öffentl.) zzgl. 10% sofern das Projekt den Zielen der IES dient
- Voraussichtlich mind. 50.000 € und max. 450.000 € Zuschuss

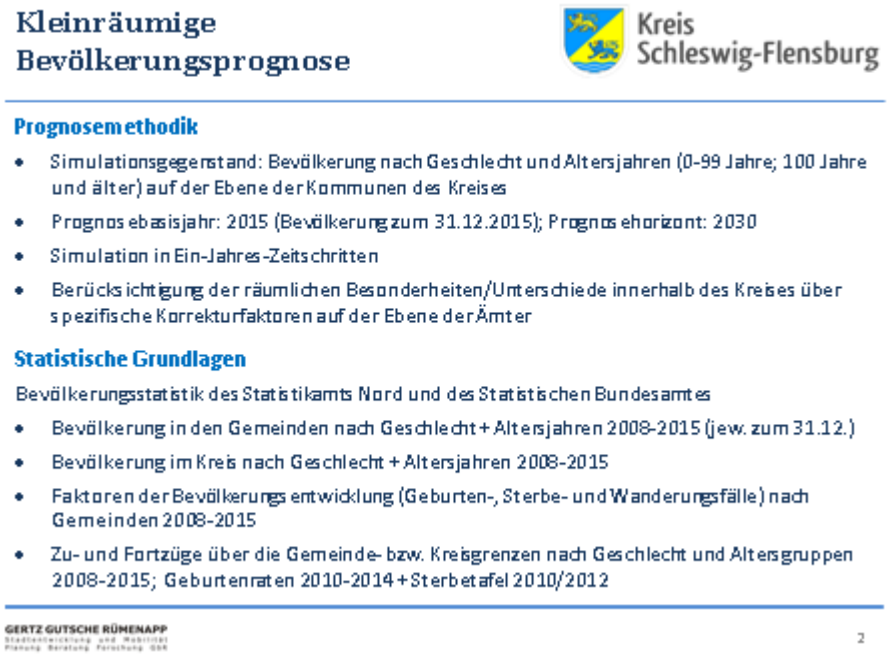
Frau Linscheid weist darauf hin, dass es generell ratsam für Kommunen ist, ein Konzept oder ein angedachtes und gewolltes Projekt fertig „in der Schublade“ vorzuhalten. Die Erfahrung zeigt, dass Förderaufrufe mit zusätzlich bereitgestellten Bundes- oder Landesmittel kurzfristig erfolgen und Konzepte bzw. genehmigungsfähige Unterlagen grundsätzlich die Grundlage für Projekte bilden.

Herr Bennetreu erwähnt, dass die Gemeinde Süderbrarup die Sanierung des Freibades in Erwägung zieht.

Zu TOP 3. Aktueller Sachstand zur kleinteiligen Bevölkerungsprognose für den Kreis Schleswig-Flensburg, Stand der Diskussion um Kooperationsräume

Frau Hofmann, Mitarbeiterin des Kreises Schleswig-Flensburg im Bereich Naturschutz und Regionalentwicklung referiert über den Sachstand zur Erstellung der Bevölkerungsprognose 2030 und den Stand der Diskussion um Kooperationsräume:

Eine Bevölkerungsprognose aus dem Jahr 2012 lag bereits vor. Da die Grundlagen vor Zensus 2014 datieren, hat der Kreis die Prognose mit den jetzt zur Verfügung stehenden Fördermitteln und Daten der Volkszählung aktualisiert.



Kleinräumige Bevölkerungsprognose

Kreis Schleswig-Flensburg

Prognoseannahmen

→ orientiert an den Annahmen der Landesprognose des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein

- Konstante Geburtenraten
- Lineares Absinken der Sterbeziffern bis 2035, so dass die Lebenserwartung Neugeborener ca. 3,6 Jahre (männliche) bzw. ca. 3,3 Jahre (weibliche) höher wäre als im Durchschnitt der Jahre 2010 bis 2012
- Konstante Binnenumzugs- und Außenfortzugsraten
- Konstante Zielverteilung bei Binnenumzügen u. Außenzuzügen
- Außenwanderungssalden gehen in den nächsten 3-4 Jahren zunächst wieder deutlich zurück, danach konstant bzw. nochmals leichter Rückgang in 2026

GERTZ GUTSCHE RÜMENAPP 3

Kleinräumige Bevölkerungsprognose

Kreis Schleswig-Flensburg

Aussagekraft und Tragfähigkeit

- Prognoseergebnisse bieten in erster Linie eine Orientierung
- Die Tragfähigkeit ist bei den meisten Ämtern und größeren Gemeinden relativ gut.
- Die Ergebnisse auf Gemeindeebene sind hingegen statistisch weniger gut abgesichert.

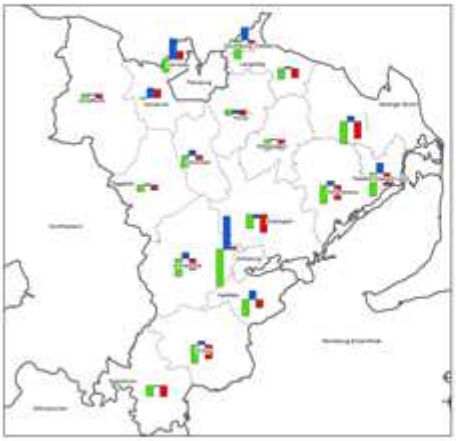
Aktuell erfolgt eine Rückkopplung der ersten Ergebnisse mit den Ämtern und amtsfreien Gemeinden / Plausibilitätscheck

GERTZ GUTSCHE RÜMENAPP 4

Da die Rückkopplung der Ergebnisse aus den Ämtern noch nicht abgeschlossen ist, kann eine Veröffentlichung hier nicht erscheinen. Diese erfolgt voraussichtlich im Rahmen der 2. Arbeitsgruppensitzung im Januar 2017.

Kleinräumige Bevölkerungsprognose

Kreis Schleswig-Flensburg



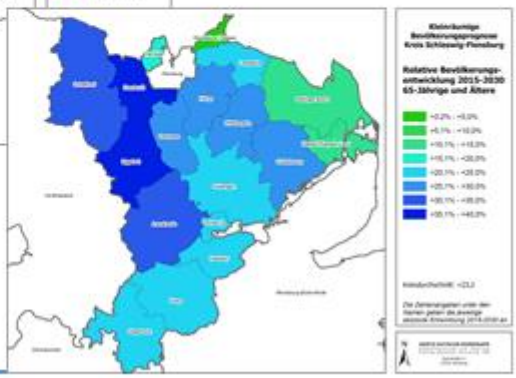
Bevölkerungsentwicklung 2015-2030

Kreisdurchschnitt: -4,3%

Landesdurchschnitt: + 1,4%

5

Kreis Schleswig-Flensburg



6

Sachstand Diskussion um Kooperationsräume

Kreis Schleswig-Flensburg

Veranstaltungen

Modellvorhaben
Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen

- 25.02.2016 Auftaktworkshop „Nord" in Cuxhaven (Vorstellung, Analyse, Bestandsaufnahme)
- 15./16.06.2016 1. bundesweiter Regionalworkshop im Kreis Schleswig-Flensburg (Kriterien zur Kooperationsraumabgrenzung)
- 28./29.09.2016 2. Regionalworkshop des Bundes in der Modellregion Merzig-Wadern (zielgruppenorientierte Beteiligungsprozesse)
- 12.07.2016 1. Vernetzungstreffen im Amt Arensharde (Vorstellung, inhaltliche Schnittstellen, Datengrundlage)
- 10.10.2016 2. Vernetzungstreffen im Amt Eggebek (Vorstellung Kleinräumige Bevölkerungsprognose)
- 19.09.2016 1. WorkshopAG im Alten Kreisbahnhof, Schleswig (Aufmerksamkeitsräume, Zusammengehörigkeitsräume)

7

Sachstand Diskussion um Kooperationsräume

Kreis Schleswig-Flensburg

Übergeordnete Fragestellung der AG Phase

- Was ist ein Kooperationsraum? Möglichkeiten und Grenzen des Ansatzes?
- Was sind denkbare Maßstabsebenen? Was sind mögliche räumliche Abgrenzungen?
- Wie kann es gelingen, einen Prozess der Zusammenarbeit in den Kooperationsräumen zu initiieren und am Laufen zu halten?

8

Hinweis: Die 3. Sitzung wird im April 2017 stattfinden.

Auf Wunsch der Teilnehmer werden die Ergebnisse der 1. Sitzung vom 19.09.2016 und der zugehörige Verteiler dem Protokoll angefügt.

Bestehende Kooperationsräume sind regional verbundene Zusammenschlüsse im Bereich Bildung, Freizeit, Mobilität, z. B. bereits vorhandene Spielergemeinschaften, Sportvereine etc.

Zu TOP 4. Vorstellung von Projektideen:

a. Pflege und Mobilität

Herr Schmidt stellt sein im Alten- und Pflegezentrum Fahrdorf durchgeführtes „Probeprojekt“ vor: Die Idee ist, den Bewohnern des Pflegeheims die Nutzung eines „Bestellbusses“ für Arztfahrten, Einkaufsfahrten etc. zu ermöglichen. Dazu erfolgte zunächst eine Abfrage der Bewohner und Angehörigen. Derzeit nutzen 3-4 Bewohner pro Woche den behindertengerechten Kleinbus. Dieser nimmt die Bewohner im normalen Fahrbetrieb mit.

Herr Schmidt könnte sich eine Fortführung der vorgestellten Projektidee auf das gesamte Kreisgebiet und / oder Region Schlei-Ostsee vorstellen. In Dithmarschen wurde ein ähnliches Projekt gestartet: Dort schließt ein Bürgerbus die „Lücken“ des ÖPNV.

Eine erste Recherche hat ergeben, dass es insgesamt 33 stationäre Pflegeeinrichtungen im Kreis Schleswig-Flensburg gibt. Die Teilnehmer befürworten eine Weiterentwicklung und Konkretisierung der Projektidee mit Unterstützung des Regionalmanagements und empfehlen eine Abstimmung mit dem Kreis.

b. Weitere Projektideen

Es werden keine weiteren Projektideen vorgestellt.

Zu TOP 7 Verschiedenes

Frau Plewa weist darauf hin, dass der Arbeitskreis Klimawandel und Energiewende demnächst tagen wird, Thema ist eine Machbarkeitsstudie zur Einrichtung einer Klimaschutzagentur im Kreis Rendsburg-Eckernförde als Kooperationsprojekt.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, schließt Herr Berau um 21.00 Uhr mit einem Dank an Herrn Schmidt und Frau Hofmann die Sitzung.

Protokoll: Angela Gundlach
16.11.2016

Hinweis: Im Nachgang an die Sitzung hat das Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) per Mail auf aktuelle Informationen zu den ILE-Leitprojekten und zur GAK Orts(Kern)Entwicklung hingewiesen. Stichtage, Budgets, Förderbedingungen und Projektauswahlkriterien sowie die Ergebnisse der bisherigen Verfahren sind auf der Internetseite der Landesregierung SH veröffentlicht:

I. ILE-Leitprojekte unter:

http://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/L/laendlicheraeume/leitprojekteILE.html

II. GAK: Infos zur Ortskernentwicklung:

http://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/L/laendlicheraeume/projektauswahlverfahrenGAKOrtskernentwicklung.html

Kurzprotokoll /Zusammenfassung

1. Sitzung der Regionalen AG (WorkshopAG)

im Rahmen des Modellprojektes „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen" (LaSiVerMob)

Hotel Alter Kreisbahnhof, Königsstr. 9, 24837 Schleswig

Stand: 29. Sept. 2016

Ablauf:

10:00 **TOP1** - Begrüßung und Einführung

10:45 **TOP2** - Versorgung und Mobilität: Herausforderungen, räumliche Schwerpunkte und mögliche Strategien (Arbeit in Kleingruppen)
Themenfelder:

- Bildung und Freizeit
- ÖPNV
- Gesundheit
- Nahversorgung

11:45 *Kaffeepause*

12:10 **TOP3** - Diskussion des Zwischenergebnisses

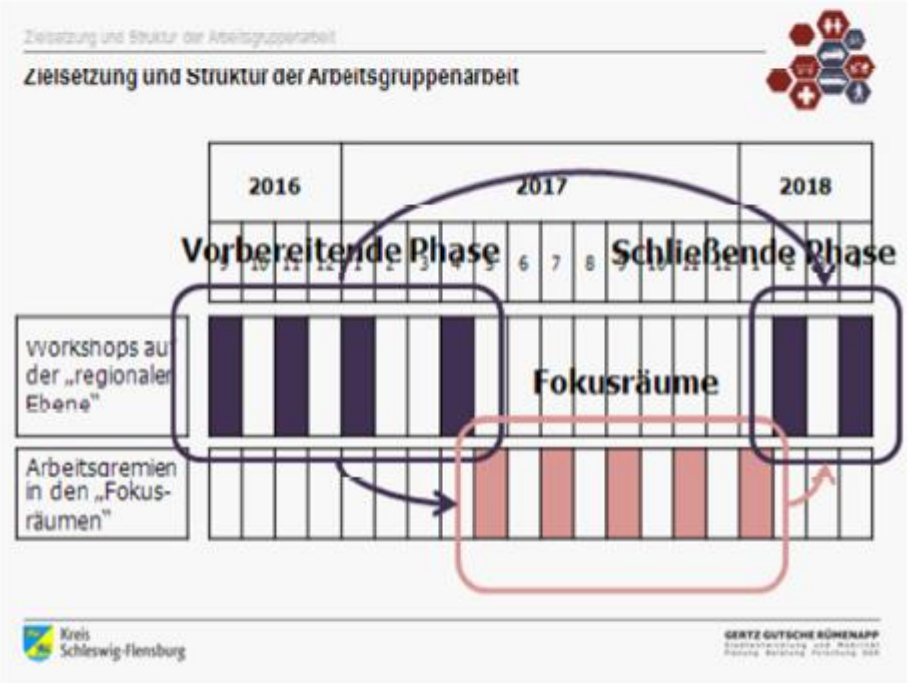
12:45 **TOP4** - Zusammenfassung und Ausblick

13:00 *Mittagsimbiss*

13:30 *Ende der Veranstaltung*

TOP 1 – Begrüßung und Einführung

- Vorstellung Frau Lewandowski, Besetzung Geschäftsstelle „LaSiVerMob"
- Information über Bewerbungsphase zum Modellvorhaben
- Erläuterung Grobstruktur des Projektes, bisheriger Projektverlauf und aktueller Sachstand
- Erläuterung Struktur, Zielsetzung und Rolle der Regionalen Arbeitsgruppe „WorkshopAG"



TOP 2 – Arbeit in Kleingruppen

wesentlicher Tagesordnungspunkt → einstündige Kleingruppenarbeit zu folgenden thematischen Kleingruppen:

- Bildung und Freizeit (Moderation: Dr. Jens-Martin Gutsche)
- ÖPNV (Moderation: Ben-Thure von Lueder)
- Gesundheit (Moderation: Anne Kis)
- Nahversorgung (Moderation: Martin Albrecht)

1. Teil Kleingruppenarbeit

sektorale Perspektive, thematisch wie folgt unterteilt:

1) Verständigung auf **zentrale Herausforderungen** im jeweiligen Themenfeld
2) Abgrenzung von **„Aufmerksamkeitsräumen"**, also die Identifikation von Teilräumen, in denen die benannten Herausforderungen schon heute oder künftig besonders deutlich hervortreten.
3) Diskussion von **Lösungsstrategien**, die als geeignet eingeschätzt werden, den Herausforderungen im jeweiligen Themenfeld zu begegnen – mit besonderem Fokus auf kooperativ (zwischen mehreren Gemeinden oder aber themenbereichsübergreifend) umzusetzende Lösungsansätze.

Zielsetzung: Ergebnisse der bisherigen, inhaltlich verwandten Prozesse zusammenführen und ergänzen → nicht wieder „bei Null" beginnen!

2. Teil Kleingruppenarbeit

infrastrukturbereichsübergreifenden Perspektive, unabhängig von der thematischen Ausrichtung der jeweiligen Kleingruppe:

Zielsetzung: **„Zusammengehörigkeitsräume"** identifiziert und abgrenzen

> *„Zusammengehörigkeitsräume": bezeichnet abgrenzbare Räume, die durch ihre Alltagsbezüge, durch historische, kulturelle Verbundenheit oder durch naturräumliche Gegebenheiten für die Menschen in einer Region „gefühlt" zusammen gehören. Hierbei geht es vor allem darum die subjektive Sicht der Teilnehmenden zu erfassen.*

1 Ergebnisse der Kleingruppe „Bildung und Freizeit"

Zusammenfassung Kleingruppe Bildung und Freizeit

In der Kleingruppe wurden neben bekannten ***Herausforderungen*** (sinkende Schülerzahlen, Standortkonkurrenz, Schülerverkehre/ ÖPNV Angebot, etc.) ergänzend nachfolgende Aspekte benannt: fehlende Kooperationsbereitschaft bei einigen kulturellen Akteuren, Doppelstrukturen bei Museen, aktuelle Situation der VHS und Büchereien, Zusammenhang von Schulschließung und Finanzierung von Sport- und Freizeitanlagen.

Deutlich benennbare ***Aufmerksamkeitsräume*** (Abb.1) wurden nördlich von Schafflund (Bereich zwischen NF, DK und Harrislee) und entlang des Geestrückens an der Grenze zu NF identifiziert. Gleichzeitig wurde absehbarer Handlungsbedarf bei den folgenden Gemeinschaftsschulen bestätigt: Erfde, Tarp, Eggebek, Silberstedt, Böklund und Sterup.

Bei den ***Lösungsansätzen*** wurden neben den aus der „Regionalstrategie Daseinsvorsorge" bekannten Ansätzen (Kooperationen Gemeinschaftsschulen, gemeinsamer Campus für verschiedene Einrichtungen, Flexibilisierung von Kita-Plätzen, Stärkung Ehrenamt, etc.) auch die Stärkung und Pflege des Ehrenamtes in der Erwachsenenbildung und die Vermeidung von Doppelstrukturen betont.

Zusammengehörigkeitsräume konnten nahezu flächendeckend durch die Teilnehmer identifiziert werden (Abb.2). Eine Herausforderung stellte der relativ zentrale Raum im Bereich nördliches Südangeln/ südliches Mittelangeln dar. Weiterhin konnte sich nicht auf eine klare Situation im Bereich Tarp und Eggebek hinsichtlich Konkurrenz oder Kooperation zwischen beiden Standorten geeinigt werden.

Im weiteren Verlauf konnten wichtige Ergänzungen und Hinweise für die Entwicklung von Einzelstandorten in Verbindung mit den zuvor identifizierten Räumen gesammelt werden.

Abb.1 + 2: „Aufmerksamkeitsräume" + „Zusammengehörigkeitsräume", Kleingruppe Bildung und Freizeit

2 Ergebnisse der Kleingruppe ÖPNV

Zusammenfassung Kleingruppe ÖPNV

Als eine zentrale ***Herausforderung*** benannten die Teilnehmer das im Kreis landesweit der zweitniedrigste Wert bei der ÖPNV Nutzung (Anteil Modal Split) vorliegt, wobei der ÖPNV gleichzeitig ein wichtiger Standortfaktor ist. Ebenso wurden die demographiebedingte Veränderung der Raumstruktur, der Rückgang der Nachfrage im Schülerverkehr sowie Anforderungen an Barrierefreiheit und Klimaschutz herausgestellt. Es bestehen auch Nutzungshemmnisse und rechtliche, finanzielle Herausforderungen hinsichtlich neuer, flexibler Angebote.

Generell können ***Aufmerksamkeitsräume*** - und damit für die unterste Bedienebene interessante Räume - in Abhängigkeit zur Entfernung von den übergeordneten Achsen des Nah-Verkehr-Plans bzw. in den Achsenzwischenräumen gesehen werden (Abb.3). Aus dem Teilnehmerkreis wird zu bedenken gegeben, ob sich zukünftiges Wachstum im ländlichen Raum an diesen Achsen orientieren kann.

Für ***Lösungsansätze*** durch Verkehre auf den unteren Bedienebenen werden regional bereits funktionierende Kooperationen und fehlende Konkurrenz als Basis gesehen. Kooperationen und gemeinsame Finanzierungsansätze sind auch aus touristischer Sicht eine Möglichkeit in Räumen mit relevanten Destinationen (bzw. zwischen diesen) eine ausreichend attraktive Bedienung herzustellen. Verkehre der untersten Bedienebene können auch zur Aufwertung bereits bestehender Achsen in höhere Ebenen genutzt werden.

Konkret räumlich verortete ***Zusammengehörigkeitsräumen*** wurden nicht bezeichnet. Vielmehr wurde auf Kriterien, wie zum Beispiel naturräumliche Einheiten, Alltagsverbindungen wie durch Vereinswesen oder die Einzugsbereiche von Nahversorgern für die Identifikation verwiesen.

Abb.3: „Aufmerksamkeitsräume"
Kleingruppe ÖPNV

3 Ergebnisse der Kleingruppe Gesundheit

Zusammenfassung Kleingruppe Gesundheit

Die relevanten ***Herausforderungen*** sind in vergangenen Prozessen deutlich herausgearbeitet worden (u.a. „Regionalstrategie Daseinsvorsorge" bzw. „Letzte Klappe Landarzt") und wurden durch die Teilnehmer bestätigt. Hierzu zählen u.a.: Altersstruktur der Patienten und praktizierenden Ärzteschaft, Wiederbesetzungsschwierigkeiten, interkommunale Konkurrenz.

In den benannten ***Aufmerksamkeitsräumen*** (Abb.4) zeichnen sich heute schon zukünftig Versorgungsengpässe durch Überalterung der Ärzteschaft ab. Die Teilnehmer berichteten, dass für weite Teile ihrer Regionen - mit Ausnahme eines Raumes westlich von Kropp - die Versorgung noch sichergestellt ist.

Auch für mögliche ***Lösungsansätze*** kann auf in vergangenen Prozessen benannte Ansätze verwiesen werden. Diese reichen von neuen Modellen in der Praxislandschaft über die Mobilisierung von Ärzten oder Patienten bis hinzu zu telemedizinischen Systemen. Herausgestellt wurden aber Zentralisierungserfordernisse in Form von medizinischen Versorgungszentren und die Schaffung von Niederlassungsanreizen bzw. vorteilhaften Rahmenbedingungen für neue Ärzte. Kommunales Engagement und Kooperation wurden hierbei als zunehmend wichtiger betont. Interkommunale Konkurrenz hingegen gilt es dringend zu vermeiden, um zukünftigen Engpässen vorzubeugen.

Es wurden vier grobe ***Zusammengehörigkeitsräume*** im Kreis identifiziert (Abb.5), die sich an ihren Kreisgrenzen an den umliegenden zentralen Orten orientieren. Eine Ebene darunter wurden zunächst zwei „Zusammengehörigkeitsräume" identifiziert, die entlang von zentralen Verkehrsachsen bestehen. Eine weitere Identifizierung erschien vor dem Hintergrund der multisektoralen Vernetzung (Schulbereiche, AktivRegionen etc.) schwierig.

Abb.4+5: „Aufmerksamkeitsräume" + „Zusammengehörigkeitsräume" Kleingruppe Gesundheit

4 Ergebnisse der KG Nahversorgung

Zusammenfassung Kleingruppe Nahversorgung

Eine ***Herausforderung*** bei der Sicherung der wohnortnahen Versorgung mit Lebensmitteln und Alltagsprodukten kann für Teilbereiche des Kreises in der dispersen Siedlungsstruktur gesehen werden, auch wenn von den Teilnehmer die Erreichbarkeit von Einrichtungen mit dem PKW als „noch gut" bezeichnet wird. Weitere Herausforderungen insbesondere für kleinere Läden werden in der gestiegenen Erwartungshaltung der Kunden, hohem Konkurrenzdruck durch relativ hohe Pro-Kopf-Verkaufsfläche und Umsatzverlusten durch Onlinehandel gesehen.

Aufgrund der in weiten Teilen „noch guten" Versorgungslage konnten keine größeren bzw. deutlich abgrenzbaren ***Aufmerksamkeitsräume*** durch die Teilnehmer benannt werden. Es wurden daher eher Teilräume abgebildet, in denen bereits Handlungsansätze umgesetzt bzw. konzipiert werden (Abb.6).

Grundsätzlichen denkbare ***Lösungsansätzen*** bzw. Ergänzungsmöglichkeiten der Versorgung wurden neben dem MarktTreff Konzept und mobilen Angeboten (rollender Kaufmann) in einer Stärkung der lokalen und regionalen Einkaufskultur (auch durch Online-/ Lieferangebote) gesehen. Als grundsätzlich wichtig wurde auch eine Verknüpfung von Versorgung, Dienstleistungen, Beratung und Begegnung gesehen. Nachfolgend wurden durch die Teilnehmer noch spezifische Ansätze einzelnen Regionen im Kreis zugeordnet.

Zusammengehörigkeitsräume konnten nahezu flächendeckend und relativ kleinteilig im Kreisgebiet durch die Teilnehmer identifiziert werden (Abb.7). Bestimmten Teilräumen wurde dabei eine Orientierung in Richtung nordfriesischer Zentren oder Flensburg zugeordnet.

Abb.6+7: „Aufmerksamkeitsräume" + „Zusammengehörigkeitsräume" Kleingruppe Nahversorgung

TOP 3 – Diskussion des Zwischenergebnisses

- Vorstellung der Zwischenergebnisse aus den Arbeitsgruppenarbeit im Plenum
- vertiefende Diskussion der Ergebnisse im Plenum aus Zeitgründen nicht mehr möglich

TOP 4 – Ausblick

Inhalt 2. WorkhopAG:

- vertiefte diskursive Auseinandersetzung mit einem ersten Vorschlag zur Abgrenzung von Kooperationsräumen, erstellt durch Begleitbüro GGR in enger Abstimmung mit dem Kreis
- folgende Aspekte werden berücksichtigen:
  - Ergebnisse quantitativ-empirischer Analysen (z.B. kleinräumige Bevölkerungsprognose, Standortstrukturen in verschiedenen Infrastrukturbereichen, Erreichbarkeitsauswertungen),
  - räumlich konkretisierte Ergebnisse der ersten Sitzung in Form von „Aufmerksamkeitsräumen" und „Zusammengehörigkeitsräumen"
  - weitere Abbildung des Zusammengehörigkeitsgefühls und für die Alltagsbezüge möglicherweise relevante Kenngrößen (z.B. Ämtergrenzen (auch Alt-Ämter), Sozialräume, Pendlerverflechtungen, Schülerströme, Nahbereiche, räumliche Abgrenzung der Bildungslandschaften, AktivRegionen etc.)
- wesentlicher Bestandteil der kommenden Sitzung ist den vorgelegten Entwurf gemeinsam zu plausibilisieren und zu modifizieren.

Verteiler WorkshopAG	
Adelby 1 - Kinder-/ Jugendhilfe	Staatskanzlei, Abteilung Landesplanung
AG Seniorenbeiräte im Kreis	Stadt Flensburg
AktivRegion „Schlei-Ostsee", LAG Management	Stadt Glücksburg
AktivRegion „Eider-Treene-Sorge", LAG Management	Stadt Kappeln
AktivRegion „Mitte des Nordens", LAG Management	Stadt Schleswig
Amt Eggebek	ServiceBetrieb des Kreises SL-FL / ÖPNV
Amt Geltinger Bucht	Sky Märkte Jübek, Eggebek
Amt Haddeby	VerkehrsService Gesellschaft (Nah.SH)
Amt Hürup	
Amt Kropp-Stapelholm	
Amt Langballig	
Amt Mittelangeln	
Amt Oeversee	
Amt Schafflund	
Amt Südangeln	
Amt Süderbrarup	
Autokraft Flensburg	
BobenOp	
Gemeinde Handewitt	
Gemeinde Harrislee	
Gemeinde Kropp	
Gertz Gutsche Rümenapp	
Gesundheitsregion Nord	
IHK, Außenstelle Schleswig	
Integrierte Sozialplanung - Kreis Schleswig-Flensburg	
Kreis Schleswig-Flensburg, Fachbereich 6 - Jugendberufsagentur	
Kreis Nordfriesland, Kreisentwicklung/ÖPNV	
Kreis Schleswig-Flensburg, Gesundheitsamt	
Kreis Schleswig-Flensburg, Sachgebiet Regionalentwicklung	
Kreis Schleswig-Flensburg, Sachgebiet Schule und Sport	
Kulturstiftung des Kreises Schleswig-Flensburg	
LokMob	
LTO Flensburger Förde	
LTO Grünes Binnenland	
LTO Ostseefjord Schlei	
Omnibusbetrieb Hansen Borg GmbH & Co. KG	
Omnibusbetrieb Gorzelniaski GmbH	